



Start-Ziel-Sieg in Luzern: Der Deutschland-Achter aus Dortmund jubelte am Sonntag Nachmittag nach der Zieldurchfahrt.

Foto dpa

„Ich erwarte den WM-Titel“

Rudern: Bundestrainer Ralf Holtmeyer über Training, Motivation und Dortmund

Ausruhen auf dem frischen Lorbeer des Weltcup-Siegs von Luzern? Für Ralf Holtmeyer (Foto) kein Thema. Wir erwischten den Ruder-Bundestrainer gestern Vormittag schon wieder auf dem Wasser – in Breisach. Glückwunsch zum beeindruckenden Achter-Erfolg bei der Rotsee-Regatta. Haben Sie vorher ein paar Euro auf Ihr Boot gesetzt?

Ralf Holtmeyer (lacht): Wir waren Wettfavorit, nicht wahr (Kurs 1:1,9 Euro/die Red.). Ich hab' meinen Jungs gesagt, sie sollten ruhig etwas investieren. Ein besseres Investment hätte auch ein Bankberater nicht bieten können.

Jetzt mal ehrlich: War Ihr Achter so stark oder die Konkurrenz im nacholympischen Jahr so schwach?

Holtmeyer: Nein, das war schon ein starker Auftritt. Ich habe unsere Zeit auch in Relation zu den Vierer-Leistungen gesehen, das war schon sehr gut. Bei den Holländern zum Beispiel saßen noch sieben Ruderer aus dem Olympia-Achter, der Vierer geworden ist, im Boot. Denen haben wir am Sonntag 4,5 Sekunden abgenommen.

Charakterisieren Sie doch 'mal Ihr Großboot ...

Holtmeyer: Wir haben keinen einzelnen überragenden Ruderer in der Truppe wie seinerzeit Bahne Rabe, sondern eine sehr kompakte, gleichmäßige Mannschaft mit einem relativ hohen Leistungsniveau. Wir haben mehr Maximalkraft trainiert, das schlägt sehr gut an. Hinzu kommt eine sehr große Motivation jedes Einzelnen,



das ist schon im Training spürbar. Es macht mir auch als Trainer Spaß, mit dieser sportlichen Truppe zu arbeiten.

Wie wichtig war dieser Sieg für den

Dortmunder Stützpunkt?

Holtmeyer: Ganz ehrlich, es war ein Befreiungsschlag. Und zwar für uns alle. Wir haben mit unseren Athleten bewiesen, dass am Ems-Kanal gute Arbeit geleistet wird. Das Abschneiden in Peking hat wirklich weh getan, jetzt wollen wir zeigen, dass wir's besser können. Die neue Konkurrenzsituation hat zu einem Schulterchluss geführt.

Vom 23. bis 30. August ist im polnischen Posen die Weltmeisterschaft. Was erwarten Sie vom Deutschland-Achter?

Holtmeyer: Dass er den Titel holt. Wenn man das Weltcup-Finale in Luzern mit fast einer Bootslänge gewinnt, und dass u.a. gegen Kanada und die USA, sollte man nicht tiefstapeln. Wir waren schon über die bisherige gesamte Saison stark, warum sollten wir zum Saisonhöhepunkt schwächer werden?

Ist jetzt auch Ihre Zuständigkeit innerhalb des Ruderverbandes geklärt? Dürfen Sie nun offiziell den Deutschland-Achter trainieren?

Holtmeyer: Ich hatte heute Morgen ein Gespräch mit dem Verband und denke, das sollte jetzt klar sein.

• Interview: Petra Nachtigäller